



Podium zu Outsourcing: links die Befürworter: Daniel Waldmeier, Schmid Textilwashing AG, Susanne Yaa, Projektleiterin CRS Reinigungsdienst (verdeckt), Moderationsleiter Beat Hugli, rechts die Gegner: Peter Baumann, Campus Sursee, und Helena Adams, «Dominikushaus».

## Hauswirtschaft: Outsourcing scheidet in den Betrieben die Geister

Outsourcing ist im Trend. Der Berufsverband Hauswirtschaft hat dieses aktuelle Thema an seiner 22. Tagung im Sanatorium Kilchberg am Zürichsee in den Mittelpunkt gestellt. Vertreter von Reinigungsfirmen

haben über Vor- und Nachteile von Outsourcing diskutiert. Doch der Tag hatte auch einen freudigen Anlass: Sechs Hauswirtschaftsleiterinnen durften ihren neuen eidgenössischen Fachausweis entgegennehmen.

Das Thema Outsourcing erhitzt die Gemüter. An der Hauswirtschaftstagung im Sanatorium Kilchberg spürt man die Emotionen steigen. Denn: Alle Anwesenden sind im kleineren oder grösseren Ausmass von Outsourcing-Lösungen betroffen.

Doch was bringt Outsourcing? Befürworter Daniel Waldmeier, Leiter Verkauf bei der Schmid Textilwashing AG, Suhr, bringt die Vorteile auf den Punkt: «Wir können flexibler und schneller auf veränderte Rahmenbedingungen reagieren.» Er denkt dabei an schwankende Belegungszahlen, vor allem

in städtischen Hotels. Oder an Grossereignisse wie die kommende Uefa Euro 08. «Je nach Nachfrage können wir einem Betrieb mehr oder weniger Personal zur Verfügung stellen.» Einen weiteren Vorteil sieht er bei den kalkulierbaren Fixkosten. Mit der externen Reinigungsfirma vereinbare der Hotelier einen festen Kostenbetrag, mit dem das Jahresbudget für die Hauswirtschaft verlässlich erstellt werden könne.

Diese Meinung teilt Helena Adams nicht, Geschäftsführerin des Alters- und Pflegeheims Dominikushaus in Riehen. «Weshalb sol-

len wir die Hauswirtschaft outsourcen?», fragt sie provokativ in die Runde. «Um uns von den zeitaufwändigen personellen Aufgaben zu entledigen? Um mehr Zeit für Managementaufgaben zu haben?» Dabei formuliert sie klar ihre Meinung:

**«Genau der Umgang mit den Mitarbeitenden ist doch eine zentrale Managementaufgabe.»**

Aus Helena Adams Sicht bringt Outsourcing keine Kosteneinsparung. Sie kennt beide Varianten aus eigener Erfahrung: die interne Hauswirtschaft als auch das kom-

plette Outsourcing von Küche, Buchhaltung und Hauswirtschaft. «Beim Outsourcing bin ich von externen Firmen abhängig. Es entstehen unnötige Schnittstellen, die schwer kontrollierbar sind. Auch ist die Qualität nicht garantiert.»

Zwei Meinungen – zwei Standpunkte. Zündstoff für eine spannende Podiumsdiskussion. Susanne Yaa, Projektleiterin des CRS Reinigungsdienstes, plädiert dabei für die Pro-Variante: «Wir gehen auf die Bedürfnisse unserer Kunden ein. Unsere Mitarbeiter tragen die Uniformen des Hotels.» Gegner Peter Baumann, Hauswirtschaftlicher



Voll besetzte Reihen an der Hauswirtschaftstagung. Nach den Referaten folgt ein Rundgang durch das Sanatorium Kilchberg bei Zürich. Die Teilnehmenden erhalten dabei einen Einblick in die psychiatrische Klinik.



Die Teilnehmer nutzen die Tagung für Networking.



Geschafft! Die Brevetierten (vorne v.l.): Ingrid Müller, Teresa Ngugi, Jasmin Oberli; (hinten v.l.): Monika Wetli, Daniela Imhof und Priska Imhof.

Betriebsleiter des Campus Sursee, lobt seine Inhouse-Lösung. «Ich kann auf ein eingespieltes, flexibles Team zählen. Bei Engpässen bleibt es auch mal länger als für die reguläre Arbeitszeit.»

Das Fazit des Tages: Es gibt kein allgemein verbindliches Rezept. Jeder Betrieb braucht seine eigene Lösung und muss einzeln betrachtet werden.

daniela.imsand@gastroneews.ch  
ruth.marending@gastroneews.ch

### Das sagen die Teilnehmer der Hauswirtschaftstagung zu In- oder Outsourcing



**Andrea von Ah**  
Alterszentrum  
Allmend, Alpnach

In unserem Heim haben wir eine interne Wäsche- und Reinigungsabteilung. Meine Arbeit kann ich so flexibel verrichten. Wenn zum Beispiel morgens ein Pullover in die Wäscherei kommt, können wir ihn bereits am Nachmittag dem Patienten wieder zurückgeben. Diese Freiheiten sind mit einem Outsourcing nicht möglich.



**Marco Schneider**  
Romantikhotel  
Florhof, Zürich

Unsere Direktion analysiert zurzeit ein mögliches Outsourcing der Hauswirtschaft. Ich hoffe aber, dass die internen Abteilungen bestehen bleiben. Ich schätze es, zusammen mit meinem Team zu arbeiten. Bei einem Outsourcing ginge unsere gute Teamarbeit verloren. Auch möchte ich meine Aus- und Weiterbildungen anwenden können.



**Daniela Huber**  
Hotel Hof Weissbad  
Appenzell

Outsourcing ist für mich keine optimale Lösung. In meiner Funktion als Hauswirtschaftsleiterin habe ich die Reinigung ausgelagert. Damit war ich nicht mehr Ansprechperson und musste alles über das Institut regeln. Die Mitarbeiter wechselten ständig, die Qualität war mangelhaft. Jetzt habe ich die Reinigung wieder ins Haus geholt.



**Petra Schimurda**  
CRS Reinigungs-  
dienst  
Glattbrugg

Bei den heutigen Gesprächen habe ich gespürt, dass noch viele unerfahren sind und falsche Vorstellungen von Outsourcing haben. In Zukunft müssen wir Reinigungsleute noch mehr auf das Thema aufmerksam machen. Erst wenn sich die Leute intensiv damit auseinandersetzen, werden sie die Vorteile erkennen.